Nr. 52. Freitag, 4. März 1904. 123. Jahrgang.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Februar d. J. dem Senatspräsidenten des Verwaltungsgerichtshofes Dr. Franz Ritter von Pollack den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit Nachsicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Februar d. J. den Räten des Verwaltungsgerichtshofes Dr. Ludwig Haberer und Dr. Heinrich Reissig den Titel und Charakter eines Senatspräsidenten allergnädigst zu verleihen geruht.

Koerber m. p.

Der Ackerbauminister hat den Oberforstkommissär Ferdinand Pjetschka zum Forstrate ernannt.

Den 2. März 1904 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 2. März 1904 (Nr. 50) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 8 «L'Asino,» Rom, vom 21. Februar 1904.
Nr. 8 «Naše Právo» vom 27. Februar 1904.
Nr. 19 «Osvěta Americká» vom 9. Dezember 1903.
Nr. 51 «Pokrok» vom 4. Februar 1904 (Clarkson, Nebraska).
Nr. 8 «Český List» vom 25. Februar 1904.
Nr. 16 «St. Louiské Listy» vom 4. Februar 1904.
Nr. 16 «Grenzbote» vom 24. Februar 1904.
Nr. 799 «Wiek Nowy» vom 26. Februar 1904.
Nr. 5 «Bocian» vom 1. März 1904.

Nichtamtlicher Teil.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Die Gesandten Serbiens in Wien und St. Petersburg, die Herren Dr. Vuič und Novakovič, sind von ihrer Regierung beauftragt, dem österreichisch-ungarischen und dem russischen Kabinette gegenüber die schon erteilte Versicherung formell zu erneuern, daß Serbien fest entschlossen ist, sowohl sich allein und zugleich in Serbien selbst alles fernzuhalten, was das von ihr sympathisch und mit guten Hoffnungen begrüßte Reformwerk der beiden Ententemächte in Mazedonien zu beeinträchtigen vermöchte, als auch seinerseits zum Gelingen dieses Werkes nach Kräften beizutragen. Von diesem Entschlusse hat das serbische Kabinett auch die bulgarische Regierung in Kenntnis setzen lassen, sowohl um seine freundnachbarliche Gesinnung zum Ausdrucke zu bringen, als in der Voraussetzung, daß dadurch die bulgarische Regierung die Ausführung des Vorsatzes einer analogen Haltung vielleicht erleichtert werden könne. Die serbischen Generalkonsuln in Altserbien sind bereits angewiesen, durch entsprechende Belehrung der Bevölkerung diese von jeder Anteilnahme an aufständischen Bewegungen oder deren Unterstützung abzuhalten. Zugleich hat die serbische Regierung sich seitens jener Persönlichkeiten in Serbien, die im Geruche entgegengesetzter Bestrebungen stehen, der unbedingten Respektierung ihrer eben gekennzeichneten Haltung versichert und allen Zivil- und Militärbehörden an der Grenze Weisungen im Sinne der strengeren Kontrolle zur Verhinderung jeder Unterstützung des Aufstandes in Mazedonien, sei es durch Waffen oder Dynamit, sei es durch Menschenmaterial, erteilt, welche Weisungen bereits praktisch gehandhabt werden.

Im Jänner l. J. weilte bekanntlich eine Deputation serbischer Studenten einige Tage in Sofia, um in den Kreisen der bulgarischen Hochschuljugend den serbisch-bulgarischen Verbrüderungsgedanken zu propagieren. Nun wird, wie man aus der bulgarischen Hauptstadt schreibt, für den 22. Februar a. St. ein damals beschlossener korporativer Besuch der serbischen Studenten erwartet. Dem Festprogramm zufolge werden unter anderen zwei Professoren, Danajlov und Kirov, Reden halten, und zwar wird ersterer vom wirtschaftlichen, letzterer vom politischen Gesichtspunkte die Notwendigkeit einer Föderation der Balkanstaaten beleuchten, welcher Serbien und Bulgarien Bahn brechen müßten. Bezüglich der mazedonischen Angelegenheit wird man sich wahrscheinlich darauf beschränken, die beiderseitigen Ansichten über die Möglichkeit einer Lösung der Frage (Förderung der intellektuellen Entwicklung und politischen Reife aller in Mazedonien lebenden Nationalitäten, Hebung des nationalen Selbstbewußtseins, Befreiung von fremdem Einflusse usw.) darzulegen, ohne jedoch Beschlüsse zu fassen, welche mit der Aufstandsbewegung in Zusammenhang stehen oder gar selbe zu fördern geeignet wären.

Die „Zeit" knüpft an die Meldung, daß es Herrn Načevič in Konstantinopel gelingen dürfte, eine direkte Verständigung zwischen der Türkei und Bulgarien zu erzielen, den Hinweis, daß es gleichfalls Načevič gewesen sei, der vor fünf Jahren durch sein energisches Eingreifen einen Krieg zwischen Bulgarien und Rumänien verhütet hat. Bulgarien und die mazedonischen Komitees werden sich also zunächst in Geduld fassen, um das Reformwerk nicht zu stören, damit sie, falls es schließlich scheitert, um so lauter protestieren und zu den Waffen greifen können. Es sei immerhin ein bedenkliches Krankheitssymptom, daß gerade jetzt, wo von einer bulgarisch-türkischen Verständigung die Rede ist, gegenseitiges Mißtrauen herrsche. Die Vorgänge in der Gendarmerie-Kommission, die Albanierunruhen und das Bemühen der Pforte, die europäische Reformgendarmerie in ein Anhängsel der türkischen Vollzugsorgane zu verwandeln, alles das beweise, daß die Türkei alle Hebel in Bewegung setzt, um den Einfluß der Reformmächte in Mazedonien zu hemmen und deren Pläne zu durchkreuzen. Scheitert aber das Reformwerk und wird Rußland, vor dem Bulgarien am meisten Respekt und Angst hat, noch mehr in Ostasien in Anspruch genommen, so sei es mehr als wahrscheinlich, daß man in Konstantinopel noch störrischer wird und daß die Bulgaren schließlich die Geduld verlieren.

Tibetexpedition.

Nach den letzten Nachrichten über die Tibet-Expedition hat sich, wie man aus London schreibt, ein für das Unternehmen sehr ungünstiger Wetterumschlag vollzogen, so daß die engen Bergstraßen durch starke Schneefälle zu äußerst schwierigen Etappenwegen werden. Trotzdem wird mit großer Energie an dem Nachschube von Vorräten gearbeitet. Es gilt, die Ungunst der Witterung zu überwinden, damit nicht nur die vorgeschobene Mission mit den Vortruppen keinen Mangel leide, sondern damit auch eine neue Etappe für den beim Eintritte der milderen Witterung wieder aufzunehmenden Vormarsch geschaffen werde. Die

Feuilleton.

Das chiffrierte Telegramm.

Skizze von J. v. Keyserlingk.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Ja, wo bleibt er?" Die kokette Fürstin machte ein ganz absonderliches Gesicht, als sie den schönen Kopf zurückwarf. Dabei sah sie nach der Tür —

„Da ist er. Verzeihen Sie, Baron, aber Sie kennen ja meine Neugier —"

Sie hüpfte fort wie eine Eidechse, jede Bewegung zeigte ihre unterdrückte Erregung. Der Legationsrat, der langsam durch die Zimmer daher kam, fühlte seine Hand ergriffen, die brennenden Augen der Prinzessin bohrten sich fast in sein Gesicht.

„Wie ich Sie erwartet habe — schon fürchtete ich, Sie würden untreu."

Er antwortete sehr ernst und gehalten:

„Ich hatte noch einiges zu erledigen, ehe ich kommen konnte."

Damit wandte er sich anderen zu, mit dem instinktiven Bedürfnis, der gefährlichen Nähe dieser Frau zu entfliehen. Aber sie hielt sich hartnäckig an seiner Seite, lachte, plauderte, stieß mit ihm an, als die Diener Champagner brachten und sagte übermütig:

„Auf des Treulosen Treue."

Wie enge Bande umringelten ihn die Worte. Er vergaß sein nüchternes Alltagsmenschentum, die Verantwortung, die heute auf ihm gelastet, seine Vorsätze — er sah nur das reizende weiche Gesichtchen, die neugierigen Kinderaugen und die weißen Schultern, die aus dem schwarzen Tüll hervorschimmerten.

Es war leerer um sie geworden. Noch immer traten Gäste an die Fürstin heran, sich zu verabschieden, und sie antwortete mit einem geistesabwesenden Lächeln.

Einen Augenblick später ergriff sie den Arm des Legationsrates.

„Kommen Sie, ich will Ihnen ein Bild zeigen, das man mir heute aus meiner Heimat geschickt."

Er folgte stumm und trat in ein kleines, verschwiegenes Gemach, das schwere Portièren abschlossen. Nur einmal erst war er hier gewesen, als er die Fürstin hatte bewegen wollen, in einer Wohltätigkeitsvorstellung mitzuwirken, und sie ihn hier empfangen hatte. Damals schon hatte er sich von dem intimen Reiz dieses Nestes angeheimelt gefühlt. Heute trat er über die Schwelle wie ein Herrscher.

Das Bild war eine mittelmäßig gemalte Steppe, achtlos an die Wand gestellt. Lisa vergaß sogar, es zu zeigen. Sie stand gegen die Portière von satter roter Farbe gelehnt, und ihre Augen sprachen. Eine merkwürdige Sprache, wild verlangend und gebieterisch fordernd. Wie es kam, wußte der Mann nicht. Er hatte seinen Arm plötzlich um ihre bebende Gestalt gelegt, und seine Lippen preßten sich auf die ihren. Ein Rausch der Seligkeit hatte sein ganzes Wesen erfaßt.

Als die junge Fürstin sich frei machte, lachte sie triumphierend auf.

„Ich wußte es, ich wußte es ja, daß du mich liebst. Jetzt will ich dich aber auch besitzen, jede Faser deiner Seele soll mir gehören."

„Närrin, als ob das ausbleiben könnte —"

Sie schlang ihre Arme um seinen Hals.

„Du wirst mir doch den Eingang verwehren zu deinen Gedanken —"

„Niemals!"

„Aber du tust es ja schon. Was war es denn heute abend, was dich von mir fern hielt und dir die tiefen Falten in die Stirn grub?"

Er wurde plötzlich seltsam nüchtern. Wie aus einem Rausche erwachte er. Die Leidenschaft durfte seinen Verstand, sein Pflichtgefühl nicht unterjochen. In seiner linken Brusttasche knisterte es, als sie sich dagegen preßte. Er hätte sie plötzlich fortstoßen mögen.

„Was sollte es sein?" versuchte er zu scherzen. „Es geht nicht alles glatt im Leben, man hat auch hie und da Aerger."

Stimmung auf Seite der Tibetaner hat sich zweifellos verschlechtert und es scheint beinahe, als ob sie das zögernde Verbleiben des Obersten Younghusband in seiner jetzigen Stellung für Schwäche hielten. Die Abteilung, welche den Weg nach Gyangtse sperrt, hat sich vielleicht auf 3000 Mann verstärkt und man will sogar erfahren haben, daß eine um vieles stärkere Abteilung, gewissermaßen das Gros, bei Gyangtse selbst bereit steht. Wenn die klimatischen Verhältnisse, etwa Ende März, ein erneutes Vorrücken gestatten, wird Oberst Younghusband all seiner erprobten Gewandtheit bedürfen, um nicht in eine schwierige Lage zu geraten. Es darf eben nicht vergessen werden, daß seine Aufgabe in erster Linie darin besteht, auf friedlichem Wege die angestrebten Ziele zu erreichen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. März.

Die Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn soll, wie man aus Rom berichtet, nach Beendigung der den neuen Handelsvertrag zwischen Italien und der Schweiz betreffenden Verhandlungen erfolgen. Die letzteren, die um die Mitte März beginnen werden, bieten mannigfache Schwierigkeiten. Italien werde jedenfalls den besten Willen zur Herbeiführung eines Einvernehmens bekunden und man hoffe, daß die Schweizer Regierung dieses Bestreben durch eine gleiche Haltung erwidern werde.

Die «Národni Listy» führen aus, der Umstand, daß auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses lediglich die Rekrutenvorlage gesetzt sei, zeuge davon, daß die Regierung selbst kein Vertrauen in die Arbeitsfähigkeit des Parlaments besitze und es nur deshalb einberufen habe, um dessen Arbeitsunfähigkeit konstatieren zu können. Die Untätigkeit des Reichsrates werde allerdings wieder durch die Obstruktion der czechischen Abgeordneten bewirkt werden; man zerbreche sich jedoch in Wien nicht den Kopf darüber, wer die Czechen zu einer derartigen Haltung nötige, denn das gegenwärtige parlamentarische Chaos, in welchem der Herr Ministerpräsident nach dem Wunsche der Linken regiere, sei willkommener als noch so geordnete Verhältnisse.

Die «Politik» reflektiert auf den Beschluß des jungczechischen Exekutiv-Komitees, wonach die Abgeordneten der Partei ihre Haltung im Reichsrate nicht zu ändern hätten, und bemerkt, das Exekutiv-Komitee habe nicht die Bestimmung, die Politik des Wiener Klubs von Prag aus zu dirigieren; dies müsse vielmehr dem Klub selbst überlassen bleiben, weil nur er die Situation an Ort und Stelle kenne. Demgemäß würde es sich empfehlen, den Beschluß des Exekutiv-Komitees im gegebenen Augenblicke einer Revision zu unterziehen. An anderer Stelle erklärt das Blatt, der Herr Ministerpräsident werde auf dem bisherigen Wege die Arbeitsfähigkeit des Parlaments nicht sicherstellen. Er müsse die Methode ändern und den Weg ehrlicher Verhandlungen betreten. Es sei notwendig, in bestimmter Weise die Grenzen abzustecken, bis zu welchen die Regierung in ihrem Entgegenkommen gehen wolle und könne. Dann werde es an den czechischen Abgeordneten sein, den Groll zu bannen. Das persönliche Moment dürfe nicht ausschlaggebend sein. Jedenfalls dürfe man in der Politik niemals sagen: Dieses Wasser trinke ich nicht!

Nach einer Meldung aus Rom beabsichtigt der Papst, wie es heißt, mit dem Brauche, wonach den Inhabern gewisser kirchlicher Würden eine Art Rechtsanspruch auf den Kardinalsrang zuerkannt wird, zu brechen. Die Annahme jedoch, daß auch der Usus, den Nuntien erster Klasse, es sind dies diejenigen in Wien, Paris, Madrid und Lissabon, beim Scheiden aus diesen Stellungen den Purpur zu verleihen, fallen gelassen werden soll, gelte als unwahrscheinlich. Der Papst werde sich zweifellos vorbehalten, in gewissen Fällen von diesem Brauche abzuweichen, von solchen Ausnahmsfällen abgesehen jedoch die bisherige Uebung bezüglich der Nuntien fortsetzen.

Im englischen Unterhause wendeten sich bei der Beratung des Marine-Voranschlages mehrere Redner gegen die Höhe der von der Admiralität geforderten Summen, worauf Premierminister Balfour erwiderte, das Haus solle nicht bloß den Betrag der geforderten Summen betrachten, sondern auch die allgemeine Lage in Europa und Asien in Erwägung ziehen, die allein schon die Ausgaben rechtfertigen könnte. Die Admiralität habe den Grundsatz, die Flotte so stark zu erhalten, daß sie zwei Mächten gewachsen sei, nicht überschritten. Er persönlich lege diesen Grundsatz so aus, daß die «Zwei Mächte-Stärke» etwas bedeute, was einen gewissen Spielraum gestatte. Der Minister sprach dann über mehrere der jetzt vorhandenen bedeutenderen Marinen und legte dar, das Ergebnis eines Krieges zwischen Großbritannien und zwei Großmächten mit den auf beiden Seiten notwendig werdenden maritimen Verlusten werde das sein, daß andere Marinen intakt bleiben und eine Stellung einnehmen würden, die sie zur Zeit nicht besäßen. Großbritannien dürfe eine solche Möglichkeit nicht aus dem Auge verlieren. Es widerstrebe ihm, auch nur von der Möglichkeit eines Krieges zu reden, und man habe zur Zeit keinen Grund, einen so schrecklichen Fall zu befürchten; aber wenn er die Gründe angeben solle, welche die Regierung zur Forderung solcher Ausgaben nötigten, sei er auch gezwungen, Möglichkeiten zu erwähnen, welche nicht vorhanden seien. Das Haus bewilligte schließlich mit 247 gegen 87 Stimmen die im Marine-Voranschlage festgesetzte Effektivstärke der Marine.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein unpraktischer Mensch.) «Herr Prinzipal, ich möchte gerne ein paar Tage Urlaub haben. Ich will mich verheiraten.» — «So! Erst haben Sie drei Tage gefehlt wegen Influenza, jetzt wollen Sie drei Tage fehlen, weil Sie heiraten wollen. Ja, Herr, warum heiraten Sie denn nicht, wenn Sie die Influenza haben?»

— (Sie stahl, weil sie — Zahnweh hatte.) Aus Wien meldet man: Die neunzehnjährige Anna Kalisch hat kürzlich aus einer Auslage sechs Paar gewirkte Handschuhe gestohlen und wurde dabei ertappt. Auf die Frage des Strafrichters Gerichtssekretär Dr. Schachner nach der Ursache des Diebstahls, sagte die Angeklagte, weil sie so furchtbares Zahnweh gehabt habe. — «Wie man sich so eine ungeschickte Ausrede zurechtlegen kann!» erwidert der Richter und verurteilte die Angeklagte zu vierundzwanzig Stunden Arrest.

(Selbstmord eines Wachtpostens — aus Angst.) Wie dem «Naprzod» aus Przemysl berichtet wird, hat sich letzten Sonntag ein Wachtposten aus Angst erschossen. Der Soldat war Infanterist des 45. Infanterieregiments und wurde vor dem chemischen Laboratorium der Artillerie, das beim Friedhof gelegen ist, als Wachtposten aufgestellt. Er drohte schon vorher, er werde sich erschießen, weil er vor den Gespenstern Angst habe. Als man ihn trotzdem auf die Wache kommandierte, entleibte er sich mit dem Dienstgewehr. Der nächste Infanterist erklärte ebenfalls, er werde sich erschießen. Die Militärbehörde ordnete an, daß vor dem Laboratorium ein Doppelposten aufgestellt werde und leitete eine Untersuchung ein, um zu eruieren, ob man es nicht mit einer systematischen Einschüchterung der Wachtposten zu tun habe.

— (Der badische Salomon.) Ein Radfahrer hatte, so erzählt die «Straßb. Post», in einem badischen Dorfe eine Gans überfahren; der Eigentümer eilte herbei und forderte drei Mark Schadenersatz. Der Radfahrer wollte aber nur zwei Mark geben und der Bauer die Gans lassen. Da sie sich nicht einigen konnten, gingen sie zum Kadi, das heißt zum Bürgermeister. Als dieser von dem ganzen Sachverhalt Kenntnis genommen, wiegte er sein Haupt hin und her und begann: «Also du, Sepp, verlangst drei Mark und behältst dem die Gans, und Sie wollen dem Sepp zwei Mark geben und ihm auch die Gans lassen; keiner will die Gans, da machen wir die Geschichte nun so: Geben Sie die zwei Mark her, und du Sepp, die Gans!» Das Gewünschte wurde dem Gestrengen ausgehändigt. Da zog der schlaue Richter eine Mark aus der Tasche, legte sie zu den zwei und gab sie dem Bauern. Der Streitgegenstand, die totgefahrene Gans, behielt er für sich. «So,» meinte er stolz, «jetzt kann jeder gehen sein!»

— (Sänger im Kriege.) Aus Charkow wird der «Petersb. Ztg.» geschrieben: Dem «Jug» zufolge werden sich in den nächsten Tagen aus Charkow mehrere Rhapsoden nach dem fernen Osten begeben. Die Volksrhapsoden, die zumeist des Augenlichtes beraubt sind, ragen in Kleinrußland wie Gestalten aus vergangenen Jahrhunderten in die Gegenwart hinein. Mit ihren ebenso eigenartigen wie primitiven Saiteninstrumenten ziehen die Volksrhapsoden von Dorf zu Dorf und tragen ihre Gesänge, die zumeist einen elegischen Charakter tragen, oder die Heldentaten der Recken der Vorzeit feiern, den andächtig lauschenden Bauern vor. Eine große Rolle spielen in den Gesängen auch die Leiden, die die Russen in früheren Jahrhunderten von den Tataren und anderen «Ungläubigen» erduldet haben. Nun der Krieg des rechtgläubigen Rußland mit dem heidnischen Japan ausgebrochen ist, halten es die Rhapsoden, die in der Gegenwart nur noch in Kleinrußland, und zwar nicht nördlicher als bis Belgorod, anzutreffen sind, für ihre traditionelle Pflicht, sich auf den fernen Kriegsschauplatz zu begeben und die Soldaten durch den Vortrag von Gesängen, in denen die Heldentaten der Vorfahren gefeiert werden, zu neuen großen Taten anzufeuern. Unter ihnen ist die Ueberlieferung lebendig, daß die Rhapsoden stets den russischen Soldaten auf ihren Kriegszügen begleitet gewesen sind.

„Lüge doch nicht. Du hast ernste Nachrichten empfangen!"

Er starrte sie mit einem Ausdrucke an, der ihn verriet.

„Was willst du damit sagen, Lisa? Woher weißt du?"

„Man ist auch unterrichtet, teuerster Freund. Aber habe Vertrauen zu mir", bettelte sie zärtlich, „zeige mir die Depesche. Du kennst ja meine Neugier."

„Bist du toll? Weißt du, was du da forderst?"

„Nur einen Liebesbeweis —"

„Einen recht ehrlosen."

Ihre kleine Hand hatte sich in seine Rocktasche gestohlen. Blitzschnell kam sie hervor mit einem Papier, und ebenso schnell war die Fürstin aus den Armen des Legationsrates geglitten.

„Jetzt habe ich meine Beute", höhnte sie.

Er sprang auf, knirschend vor Wut.

„Teufelin, Spionin!"

„Sagst du das auch? Aber nimm dich in acht, man hört dich. Wenn dein Chef weiß, daß ich die Depesche in Händen —"

Mit einem Schrei wollte sie flüchten, aber der Legationsrat hielt ihre Arme eisern umklammert.

„Du verläßt dieses Zimmer nicht lebend, wenn ich die Depesche —"

Wehrte sie sich? Krallten sich ihre Finger in seinen Arm? Er fuhr auf — vor ihm stand sein Diener.

„Herr Legationsrat verzeihen; aber der Sekretär hat soeben die Depesche gebracht."

Er rieb sich die Augen und sah sich verwundert um. Da war nichts von rotverhängten Lampen, nichts von einer Prinzessin Nareškin zu sehen. Vor ihm stand das Teegeschirr und im Kamin glühte die letzte Kohle.

„Ich muß geschlafen haben, Karl —?"

„Jawohl, Herr Legationsrat schliefen fest als ich hereinkam."

Die Depesche knisterte in seiner Hand. Das Entsetzliche war also nur geträumt — es konnte ja nicht anders sein. Dort schloß sich die Tür hinter Karl, und der Legationsrat tat einen Freudensprung. Gott sei Dank, er durfte wieder frei atmen. Er hatte keinen Verrat geübt, und nur seine Augen und keine unberechtigten entzifferten die inhaltsvollen Worte:

„Ultimatum gestellt, befürworte Abweisung."

Also Krieg. Der Legationsrat reckte die lässigen Glieder — jetzt umfing ihn kein Traum mehr.

Lea.

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Brandl.

(107. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

«Das wäre das Beste von allem, denn ich bin ein ruhiger Mann!» nickte Knowles vergnügt. «Eine gute Zigarre und meine Zeitung jeden Morgen, dabei Muße genug, sie lesen zu können, das wäre so mein Dasein, wie's mir gefallen würde, nachdem ich 30 Jahre und noch länger herumgetrabt bin und manche schwere Gefahr bestanden habe. Sie sind aber zu freigebig, Miß Tollemache; auf ein Geschenk von Ihnen habe ich nicht den geringsten Anspruch.»

«Durchaus keine Generosität von meiner Seite, Mr. Knowles!» widersprach Lea lächelnd. «Vergessen darf ich aber nicht, was ich Ihnen zu verdanken habe. Vielleicht mein Leben lang wäre ich Lea Morris, das Bauernmädchen geblieben, wenn Sie nicht gewesen wären. Und bei der Vorstellung, was für eine Art von Detektive in Lord Barchesters Sache hätte verwandt werden können, welche Demütigungen ich bei seinen Fragen und seiner häufigen Gegenwart in meinem Hause hätte ertragen müssen — bei der Vorstellung kann ich Ihnen nicht genug danken für die Zartheit und Rücksicht, mit der Sie mir stets begegnet sind.» Und jetzt reichte sie ihm freundlich die Hand, die Knowles mit Herzlichkeit drückte.

Drei Wochen später reiste Lea zu einem weiligen Aufenthalte nach London in Begleitung

— (Ein «Schwert am Himmel».) Ein seltsamer Vorfall wird aus der sibirischen Hauptstadt Tomsk berichtet: Seit dem Ausbruche des Krieges befinden sich die Dörfer in der Umgebung in einem Zustande religiöser Aufregung. Eine Anzahl Muziks (Bauern), die nicht das Geld für die Eisenbahn bezahlen können, ziehen täglich durch die Straßen der Stadt und erklären sie wollten nach dem großen Troitzykloster bei Moskau gehen, um dort für den Erfolg der russischen Waffen zu beten. Auf Befragen erklären sie, in vielen Teilen Westsibiriens sei am Himmel eine blutige Hand gesehen worden, die ein Schwert mit einem Kreuzgriffe faßt, und sie glauben, dies sei die Hand des heiligen Georg, des Siegbringers, des in Rußland besonders verehrten Heiligen. Ein Priester namens Athanasius hat die Muziks davon in Kenntnis gesetzt, daß in drei Monaten die ganze Figur des heiligen Georg auf einem Flammenpferde über Sibirien ziehen, am Meere ankommen und die Herzen der heidnischen Japaner mit Schrecken erfüllen wird. Die Heere des Zaren würden einen großen Sieg gewinnen und das japanische Meer würde, wie das Rote Meer vor den Israeliten, austrocknen, so daß die Russen siegreich nach Tokio marschieren können.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachricht.) Der bei der Generalprokuratur in Verwendung stehende, mit dem Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrates bekleidete Landesgerichtsrat Johann Okrešić wurde zum Rate des Oberlandesgerichtes in Triest extra statum ernannt.

— (Militärisches.) Der erbetene Austritt aus dem Heere wurde dem Oberarzt in der Reserve Dr. Bronislaus Gallasch des Infanterie-Regimentes Nr. 30 (Aufenthaltsort Gurkfeld) bewilligt.

— (50jähriges Doktorjubiläum.) Herr Regierungsrat Dr. Alois Valenta von Marchthurn beging gestern sein 50jähriges Doktorjubiläum. Wie man uns mitteilt, überbrachte dem Jubilar aus diesem Anlasse Herr Landessanitätsreferent Dr. Zupanc ein Schreiben Sr. Exzellenz des Herrn Landespräsidenten Barons Hein, worin dem Herrn Regierungsrate von Valenta namens der Regierung die besten Glückwünsche dargebracht werden; außerdem erschien eine Deputation des Vereines der Aerzte für Krain, um ihm das erneuerte Doktordiplom der Wiener Universität einzuhändigen; weiters war ein Gratulationsdiplom des Aerzteverbandes in Wien nebst einer Anzahl von telegraphischen und brieflichen Glückwünschen eingelaufen. Indem wir uns einen Bericht über all die Ehrungen, die dem Herrn Regierungsrate zuteil wurden, vorbehalten, erwähnen wir vorläufig noch, daß gestern abends im Restaurant Fantini ein vom Vereine der Aerzte für Krain gegebenes Festbankett stattfand, an dem sich eine große Anzahl von ärztlichen Kollegen des Herrn Jubilars beteiligte und wobei es an zündenden Ansprachen nicht fehlte.

— (Die Laibacher Čitalnica) veranstaltet übermorgen um 7 Uhr abends im großen Saale des „Narodni Dom" eine Weinkost, bei welcher zehn Sorten Weine aus dem Landesweinkeller erhältlich sein werden. An der Veranstaltung wirkt die hiesige Vereinskapelle mit.

— (Die Zulassung der Realschüler zum Universitätsstudium.) Zu der bevorstehenden Entschließung des Ministeriums für Kultus und Unterricht, die Realschüler zum Universitätsstudium zulassen, teilt man noch ergänzend mit, daß die Professoren-Kollegien in dieser Angelegenheit ganz verschiedene Anschauungen bekundeten. Die Professoren der medizinischen Fakultät zeigten sich am wenigsten geneigt, den Uebertritt von der Realschule zur Universität zu befürworten. Sie verlangten die Kenntnis der lateinischen und griechischen Sprache. Am entgegenkommendsten waren noch die Professoren der juridischen Fakultät. Sie betonten viel weniger die Notwendigkeit der Kenntnis der alten Sprachen, verlangten aber den Nachweis der Kenntnis der philosophischen Propädeutik. Trotz dieser Gutachten soll der Minister an der Absicht festhalten, diese Frage zur Lösung zu bringen. Er will demnächst eine gemeinsame Besprechung aller in dieser Frage entscheidenden Schulreferenten einberufen.

— (Für das Vega-Denkmal) haben gespendet: Oberstleutnant Tomše in Wien 20 K, die Doktoren und Advokaten in Laibach: Dr. Karl Ahazhizh 5 K, Josef Furlan 50 K, Matthias Hudnik 10 K, Alois Kokalj 2 K, Josef Kušar 10 K, Danilo Majaron 10 K, Franz Munda 10 K, Max Pirc 10 K, Franz Papež 5 K, Ivan Šuerstšić 10 K, Franz Stor 10 K, Anton Ritter von Schoeppl 10 K, Otto Vallentschag 5 K, Albin Suyer 10 K, Wilhelm Schweitzer 3 K, Vlad. Ravnikar 3 K, Ivan Tavčar 20 K, Max Edler von Wurzbach 10 K, Franz Tominšek 5 K, Karl Triller 10 K, Valentin Krisper 30 K, Oberstabsarzt Dr. Franz Košmelj in Großwardein 15 K, Infanterie-Regiment Freiherr von Waldstätten Nr. 97 in Triest 30 K, Seine Exzellenz Feldmarschall-Leutnant Josef von Höchsmann 15 K.

— (Im Panorama International) gibt es diese Woche eine Reise in der Hohen Tatra und in Galizien. Mit dem malerischen Panorama von Sillein beginnend, führt die Reise zu den schroffen Sulever Felsen, nach Turocz St. Martin, zu den Felsenburgen Orawa und Strečno, in den Kurort Alt-Schmecks, in das wilde Kolbatal mit den prächtigen Wasserfällen, sodann in das Popper- und in das Mengsdorfer Tal, worauf man zu mehreren Seen, zu dem imposanten Tatragebirge gelangt, um weiters eine Floßpartie auf dem Dunajec zu machen und endlich Krakau mit dem alten Königsschlosse Wawel zu besichtigen. Es ist eine durchgehends abwechslungsreiche, interessante Reise, die sich jedermann bestens empfiehlt. In der nächsten Woche: Dänemark.

— (Die neuen Alpenbahnen auf der Weltausstellung in St. Louis.) An der diesjährigen Weltausstellung in St. Louis wird sich im Auftrage des Eisenbahnministeriums auch die k. k. Eisenbahnbaudirektion beteiligen. Die zur Ausstellung gelangenden Objekte beziehen sich hauptsächlich auf den gegenwärtig im Zuge befindlichen Bau der zweiten Bahnverbindung mit Triest, deren bedeutendstes Brückenobjekt, die gewölbte Brücke über den Isonzo nächst Salcano (80 Meter Spannweite), durch ein großes, von Inspektor K. Jeczmienowski gemaltes Aquarell veranschaulicht und durch graphostatische Tafeln, die vom Bauadjunkten Dr. R. Schönhofer herrühren, erläutert wird.

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) Vorgestern fanden unter dem Vorsitze des Herrn Oberlandesgerichtsrates Guido Schneditz zwei Verhandlungen statt, bei denen Herr Staatsanwaltsubstitut Rudolf Tschech als Ankläger fungierte. Die erste Verhandlung betraf den 28 Jahre alten, der Brandlegung angeklagten Knecht Johann Šnedic aus Kokritz, Gerichtsbezirk Krainburg, dessen Verteidigung Herr Advokaturskonzipient Dr. Müller führte. Johann Šnedic hatte am 27. Dezember 1903 abends in eine Schupfe der Besitzerin Marianna Kern ein brennendes Zündhölzchen gesteckt; das entstandene Feuer vernichtete die Schupfe samt allen darin aufbewahrten Vorräten, so daß der Schaden auf 2159 K geschätzt wurde. Der Angeklagte ist geständig und gibt vor, er wisse selbst nicht, warum er die Brandlegung ausgeführt habe; er habe nur in den Tag hinein, ohne Absicht gehandelt. Šnedic wurde nach § 179 St.-G. und unter Anwendung des § 338 St.-P.-O. zu einem Jahre schweren Kerkers mit einem Fasttage und hartem Lager allmonatlich verurteilt. — In der zweiten Verhandlung hatte sich der 19 Jahre alte Knecht Gregor Jankovič, zuletzt in Bischoflack, wegen Diebstahles zu verantworten. Als Verteidiger fungierte Herr Dr. Albin Kapus. Am Abend des 14. Dezember 1903 hatte Antonia Košir, Gattin des Handelsmannes Johann Košir in Bischoflack, nach 8 Uhr das Verkaufslokale geschlossen und dem Knechte Jankovič den Schlüssel mit dem Auftrage übergeben, den Zucker, den der Fuhrmann aus Laibach bringen werde, ins Verkaufsgewölbe zu schaffen. Tagsdarauf wurde das Fenster des Verkaufsladens offen gefunden; die Lade des Schreibtisches, worin an 700 K und eine Geldtasche aufbewahrt gewesen waren, erschien aufgesprengt. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den Knecht Jankovič und erfuhr noch eine Verstärkung durch den Umstand, daß bei Jankovič in einem Gasthause eine Zwanzigkronennote bemerkt wurde. Nach längerem Leugnen gestand der Knecht den Diebstahl ein und zeigte auch auf dem Dachboden den Ort, wo er die entwendete Geldtasche mit 732 K 20 h aufbewahrt hatte. Er trug sich mit der Absicht um, nach Amerika auszuwandern und von dort aus den gestohlenen Betrag allmählich zurückzuerstatten. Das Urteil lautete auf drei Jahre schweren Kerkers mit einem Fasttage monatlich sowie einsamer Absperrung in dunkler Zelle am Jahrestage der Tat. —l.

* (Raubanfall.) Am 28. v. M. begab sich der Besitzer Matthias Jeklič aus Aßling nach Birnbaum, um dort einen Ochsen zu kaufen. Der Kauf kam jedoch nicht zustande und Jeklič begab sich, um sich über das Fehlgehen seines Vorhabens zu trösten, in verschiedene Gasthäuser in Birnbaum. Hiebei zeigte er in prahlerischer Weise sein Geld, das er im Betrage von 250 K bei sich führte. Bei seiner Rundreise durch Birnbaum begleitete ihn der vierundzwanzigjährige Friseurgehilfe Theodor Burger aus Laibach, und so langten beide um halb 12 Uhr nachts — Jeklič bereits in stark betrunkenem Zustande — schließlich im Gasthause der Katharina Uebeltschnigg in Birnbaum an. Burger verschwand dann plötzlich aus der Schenke und wurde nicht mehr gesehen. Jeklič begab sich um Mitternacht in total betrunkenem Zustande allein nach Aßling. Er hatte kaum tausend Schritte zurückgelegt, als er sich plötzlich von rückwärts angefallen sah; gleichzeitig erhielt er einen so starken Hieb hinter das linke Ohr, daß er das Bewußtsein verlor. Als ihm ein des Weges gekommener Arbeiter auf die Beine half, fehlte die Brieftasche mit dem Betrage von 240 K. Diesen nächtlichen Raubanfall begangen zu haben, erscheint der Friseurgehilfe Burger dringend verdächtig, da er um den Weg, den Jaklič einschlagen würde, genau wußte und auch dessen trunkenen Zustand genau kannte. Da er überdies am folgenden Morgen einen größeren Geldbetrag wechseln ließ, wurde er vom Gendarmerieposten Birnbaum verhaftet. Die sofort eingeleitete Durchsuchung ergab aber insoferne ein negatives Resultat, als bei Burger nur ein Betrag von 33 K gefunden wurde und Burger angab, sich denselben erspart zu haben. Er wurde dem Gerichte in Kronau eingeliefert. —r.

** (Veranstaltung zu Gunsten des öst. Bühnenvereines.) Der lose Schalk Sorgenbrecher hatte gestern abends in der Kasino-Glashalle das große Wort, und die zahlreiche Gesellschaft, die sich mit Behagen seiner ulkigen Herrschaft beugte, befand sich gar wohl dabei, denn es wurden lustige Stunden harmloser Heiterkeit verbracht. Zu den heitersten Einfällen gehört, ja sie bietet sogar eine neue und in gewissem Sinne moderne Idee, die Erscheinung Serenissimus mit seinem getreuen Kindermann. Wem sind diese köstlichen Figuren aus dem Simplizissimus nicht bekannt? Eine Fülle erheiterndster, urkomischer Auftritte und Zwiegespräche baute sich auf das lustige Gebilde auf, das Herr Lang mit Herrn Frieberg famos ausgestaltete. Heitere Vorträge wechselten mit ernsten, und die Frage, welche Darbietung am besten gefallen habe, wäre am richtigsten mit dem Wörtchen „alle" zu beantworten. Die Herren Brandes und Schlegel glänzten mit ihrem schönen Stimmateriale in wirkungsvollen Vorträgen von Liedern, Frau Direktor Wolf, Fräulein Ilmar und Fräulein Kleiber animierten das Publikum durch zündende Leistungen. Herr Kapellmeister Püringer besorgte feinsinnig die Klavierbegleitung zu den Liedern, Herr Kapellmeister Schantel die Zwischenaktsmusik. Die hinreißend komische Parodie auf „Don Carlos" wirkte geradezu zwerchfellerschütternd, was man von der antiquierten und minder kurzweiligen Posse „Die 73 Kreuzer des Herrn Stutzelberger" eben nicht behaupten konnte. Es

---

von Pastor Lister empfohlenen älteren Dame. Es verstrichen ziemlich zwei Monate, ehe Lea in voller gesetzlicher Form von ihrem Vermögen Besitz zu nehmen in der Lage war. Der «Fall des Tollemacheschen Testaments» erregte im ganzen Königreiche und darüber hinaus ungeheures Aufsehen.

Die Jugend und Schönheit und das bezaubernde Wesen Leas waren auf aller Lippen. Das Bekanntwerden von Fred Tollemaches Tod und die seltsamen Umstände, unter welchen der letzte Wille gefunden worden war, riefen so manche Gerüchte in Bezug auf den Verstorbenen hervor, und viele mochten auch den wahren Zusammenhang mutmaßen; sein schweres Vergehen wurde aber nie veröffentlicht. Nach Verlauf des üblichen neuntägigen Wunderns schwand dann das Interesse an dem Mord in der Cottage-Farm und an Lea Morris sonderbarer Geschichte.

Nach Abschluß der gesetzlichen Formalitäten kehrte Lea nach Coombe zurück. Zuvor jedoch machte sie dem Detektive Knowles in seiner Wohnung in Camberwell einen Besuch und überreichte ihm die Schenkungsurkunde über die Cottage-Farm und einen Scheck von hundert Pfund Sterling. Bei dieser Gelegenheit lernte sie auch dessen kranke Tochter kennen, ein zartes, schüchternes Geschöpf, dessen einsames, freudeloses Leben sich in jedem Zuge ihres bleichen Antlitzes widerspiegelte. Leas edle Schönheit machte einen tiefen Eindruck auf die Leidende. Und als Lea schließlich ihre Absicht zu erkennen gab, sie später zu einem längeren Besuche in ihrem neuen Heim in Yorkshire einladen zu wollen, da kannte das Entzücken des Mädchens keine Grenzen.

«Ihre Tochter,» sagte Lea beim Abschiede zu Knowles, der sie bis an die Haustüre begleitete, «braucht Anregung, reine Landluft, und heitere, gleichaltrige Gesellschaft.»

«Das ist wahr,» stimmte der Vater seufzend bei. «Sie haben vollkommen recht. Ich tue und habe stets für sie getan, was in meinen Kräften stand; sie hat aber ein zu einförmiges, zu vereinsamtes Leben geführt. Vor einigen Jahren entdeckte sie durch einen unglücklichen Zufall meinen Beruf, und seit dieser Zeit hat sie mit allen ihren Bekannten gebrochen.»

«Das wird nun alles anders werden,» tröstete Lea. «Sie müssen sie zu mir kommen und lange bei mir weilen lassen, und dann werden Sie sehen, wie das wirkt.»

«Sie sind zu gütig,» versetzte der Detektive dankerfüllt, «aber Sie dürfen doch Ihre veränderte Lebensstellung nicht aus den Augen setzen, gnädiges Fräulein. Meine Tochter gehört nicht zu der Klasse, aus welcher Sie künftighin Ihre Freunde wählen werden.»

«Nur nicht so stolz sein, Mr. Knowles,» erwiderte Lea mit ihrem süßen, ernsten Lächeln, «und mir meinen Willen lassen. Ich habe die Absicht, Ihre Tochter unter meine Fittiche zu nehmen und sie Ihnen dann als eine völlig andere wiederzuschicken.»

(Fortsetzung folgt.)

wirkten in beiden Stücken die meisten Künstler der deutschen Bühne mit fröhlichem Humor mit, und da es unrecht wäre, den einen auf Kosten des anderen herauszustreichen, mögen sich alle mit einem Pauschallobe begnügen. Der humanitäre Zweck des Abends wurde erreicht, denn dem österreichischen Bühnenvereine dürfte ein ansehnliches Scherflein zugewendet werden. J.

— (Konzert.) Morgen um 8 Uhr abends findet im Čitalnicasaale in Rudolfswert ein Konzert statt, das die Konzertsängerin Fräulein Mira Dev unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Josef Procházka veranstaltet. Auf dem Programme stehen folgende Nummern: 1 a) G. Meyerbeer: Pagengruß aus der Oper «Die Hugenotten»; b) J. Brahms: «Zvesta ljubezen»; c) O. Dev: «Mak» (Fräulein M. Dev). 2 a) Dr. A. Dvořák: «Na táčkach»; b) B. Smetana: Konzertpolka (Herr J. Procházka). 3 a) Ch. Gounod: Ballade und Edelsteinarie aus der Oper «Faust»; b) Grieg: «Solvejgova pesem»; c) J. Procházka: «Tak' si lepa» (Fräulein M. Dev). 4.) Liszt: Faust-Phantasie (Herr J. Procházka). 5 a) A. Thomas: Romanze aus der Oper «Mignon»; b) K. Loewe: «Der Nöck», Ballade; c) J. Procházka: «Zvezde žarijo» (Fräulein M. Dev). — Preise der Sitze 3 K und 2 K, Stehplätze zu 70 h, für Studenten 40 h. S.

— (Generalversammlungen.) Der Spar- und Vorschußverein in Kandia bei Rudolfswert hält Montag, den 14. d. M., um 1 Uhr nachmittags im Amtslokale seine Generalversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. Sollte die erforderliche Zahl von Mitgliedern nicht anwesend sein, so findet eine Stunde später eine zweite Generalversammlung statt, bei der ohne Rücksicht auf die Mitgliederzahl die Beschlüsse gefaßt werden. — Der Bezirksvorschußverein in Nassenfuß, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, hält am Sonntag, den 13. d. M., um 3 Uhr nachmittags im Kanzleilokale seine Generalversammlung ab. Außer der üblichen Tagesordnung kommt als dritter Punkt die Abänderung der Statuten zur Sprache. S.

* (Vereinsbildung.) Mit dem Sitze in Laibach wird der Verein „Tamburaški pevski klub Zvonček" gebildet werden. —r.

— (Adelsberger Grotten-Invalidenstiftung.) Die Landesregierung für Krain hat die Erträgnisse der in Erinnerung an den am 11. März 1857 stattgehabten Besuch der Adelsberger Grotte durch Seine Majestät den Kaiser und weiland Ihre Majestät die Kaiserin errichteten Adelsberger Grotten-Invalidenstiftung und der aus dem gleichen Anlasse errichteten Franz Metelkoschen Invalidenstiftung für das Jahr 1904, und zwar erstere an die Invaliden Anton Sever und Michael Kovač, beide aus Adelsberg, letztere an die Invaliden Johann Gačnik aus Nassenfuß, Johann Gomilar aus Malkovec, Simon Ilovar aus Radula, Barthlmä Habjančič aus Zloganje und Barthlmä Ullepitsch aus Unter-Altendorf verteilt.

— (Versammlung von Viehzüchtern Unterkrains.) Die landwirtschaftliche Filiale in Rudolfswert veranstaltet Sonntag, den 20. d. M., nachmittags 2 Uhr in den Gasthauslokalitäten des Herrn J. Zurc („Stembur") in Kandia eine allgemein zugängliche Versammlung der Viehzüchter Unterkrains. Hiebei werden nachstehende Fragen in Beratung gezogen werden: 1. Auf welche Weise sollen die einzelnen Gemeinden die Stierzucht in ihrem Gebiete fördern? 2. Welcher Mittel sollen sich die Stierzüchter Unterkrains bedienen, um Erleichterungen bei der Stierzucht zu erwirken, beziehungsweise wie sollen die bezüglichen Einnahmen vermehrt werden? Im Interesse der Sache und im Hinblicke auf die Wichtigkeit der Versammlung für die Landwirte Unterkrains wäre eine zahlreiche Beteiligung erwünscht. —ik.

— (Von der ombrometrischen Beobachtungsstation Littai.) Die ombrometrische Beobachtungsstation III. Ordnung in Littai verzeichnete im Monate Februar 15 Tage mit Niederschlag, während 14 Tage des Monates ohne jeglichen Niederschlag blieben. Hievon gab es an 10 Tagen Regen, an drei Tagen fiel Regen mit Schnee gemischt und an zwei Tagen des Monates gab es Schnee. Der größte Niederschlag binnen 24 Stunden wurde am 18. Februar mit einer Niederschlagsmenge von 23·8 Millimeter, der geringste am 1. und 7. Februar mit einer solchen von 0·3 Millimeter beobachtet. Der Gesamtniederschlag im verflossenen Monate betrug 133·4 Millimeter. Die Höhe des gefallenen Neuschnees betrug 8 Zentimeter. Die höchste Lufttemperatur im Monate Februar wurde am 6. mit + 13·8 Grad Celsius, die niderigste am 28. Februar mit + 0·4 Grad Celsius beobachtet. Tägliche Beobachtungsstunde jedesmal um 2 Uhr nachmittags. —ik.

— (Wasserstand des Saveflusses.) Die im Laufe des Monates Februar am Pegel der Littaier Savebrücke vorgenommenen Beobachtungen des Wasserstandes des Saveflusses ergaben den höchsten Wasserstand am 19. Februar um 4 Uhr früh mit 257 Zentimeter ober Null und den niedrigsten am 3. Februar um 8 Uhr vormittags mit 43 Zentimeter ober Null. Der durchschnittliche mittlere Wasserstand im verflossenen Monate betrug 123 Zentimeter. Der Savefluß hatte im Monate Februar die höchste Temperatur am 5. Februar mit + 7 Grad Celsius und die niedrigste am 2. Februar mit + 3·6 Grad Celsius nach den täglich um 8 Uhr vormittags gepflogenen Beobachtungen. —ik.

— (Sanitäres.) Ueber den derzeitigen Gesundheitszustand im politischen Bezirke Gottschee geht uns die Mitteilung zu, daß die Masernepidemie in den Gemeinden Hinterberg und Morobitz erloschen ist, nachdem sie von 54 erkrankten Kindern nur ein Opfer gefordert hatte. In Ebental kam kürzlich die Diphtherie zum Ausbruche, an welcher 5 Kinder erkrankten, darunter eines in der Familie des dortigen Schulleiters. Der Schulunterricht mußte bis auf weiteres unterbrochen werden. Trachomkranke gibt es im ganzen Bezirke noch 126. —o.

* (Verloren) wurde vor einigen Tagen auf dem Wege vom Hauptpostamte bis zum Rathausplatze eine silberne vergoldete Brosche in der Form eines Halbmondes mit einer Perle.

* (Taschendiebstahl.) Gestern nachmittags wurde der Apollonia Petrič, wohnhaft am Kongreßplatze 3, bei den Schaubuden an der Lattermannsallee aus der Rocktasche ein Geldtäschchen mit 18 K Inhalt gezogen und entwendet.

* (Schwerer Unfall.) Der Knecht Franz Pucihar, bedienstet bei Predovič am Ambrožplatze Nr. 7, half gestern um halb 7 Uhr abends auf der Polanastraße dem Knechte Albin Valenčič, Radetzkystraße Nr. 3, einen mit Kohlen beladenen Wagen von der Stelle bringen. Als Valenčič die Pferde antrieb, stürzte der Wagen um und fiel auf den Knecht Pucihar. Dieser wurde schwer verletzt und mußte mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht werden.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Chorbenefiz.) Wie bereits gemeldet, findet Sonntag nachmittags das Benefiz für das gesamte Chorpersonal statt. Zur Aufführung gelangt die Operette «Die Zaubergeige» von Offenbach, mit Frau Wolf, Frl. Zinsenhofer und Herrn Kühne in den Hauptpartien. Ferner wird der Straßen- und Wirtshausakt aus «Lumpazi Vagabundus» mit weiblichen Darstellern des liederlichen Trifoliums gegeben. Es spielen die Damen Ott den Schuster, Zinsenhofer den Schneider und Ilmar den Tischler. Herr Kühne wird den Traum des Franz Moor aus Schillers «Die Räuber» vortragen. Schließlich wirken in Konzertvorträgen die Damen Malten, Corelli und die Herren Lang, Mair, Schlegel, Schefzik und Weikert mit. Der Besuch der Vorstellung dient nicht nur dem Amüsement, sondern bildet auch einen Akt der Wohltätigkeit gegenüber den Mitgliedern des Chores.

— (Slovenische Maler.) Die „Neue Freie Presse" schreibt: „Also man erlebt doch noch Ueberraschungen! Da wird jetzt plötzlich bei Miethke eine ganze österreichische Kunstprovinz frisch entdeckt! Von slovenischen Malern hat man außerhalb Krains und Südsteiermarks sicherlich kaum noch etwas gewußt. Und nun sind sie plötzlich da, lauter Neulinge aus der Laibacher Gegend, und nehmen gleich sehr ordentlich ihre Stelle ein. Als Gesamtheit macht diese Ausstellung entschieden den Eindruck von viel frischem und resolutem Talent, vor allem auch von Temperament und von starker ehrlicher Kunstliebe. Herangebildet wurden die meisten dieser Maler wohl in München — einige leben auch dort! — doch haben auch Pariser Eindrücke, zumal die Schule Monets, befruchtend mit eingewirkt. Die einzelnen auseinanderzuhalten, fällt vorläufig noch ein bißchen schwer. Die gemeinsame landsmannschaftliche Note ist stärker als die individuelle Differenzierung. Doch scheint es, daß Ivan Grohar (der in Wien lebt) und Richard Jakopič (in Laibach) die hervorstechendsten Leute sind. Grohar ist nicht bloß ein ungewöhnlich geschickter Neo-Impressionist, sondern seine Landschaften atmen auch eine besondere Poesie, etwas Sonnendunstiges, Vibrierendes, das ungemein anspricht. Bei Jakopič fesselt wiederholt ein ernster und weihevoller Ton, den er seinen Bildern gibt, und der ihnen den Charakter des Erlebten verleiht. Auch ist seine Farbenverteilung sehr eindrucksvoll und beredt. Reizende kleine Landschaftsbilder wirken durch lyrische Stimmung. Mat. Sternén ist vor allem ein tüchtiger Porträtist. Bei ihm spricht das Münchnerische wohl am stärksten mit. Die Farbengebung mag an Herterich oder Knirr erinnern, der flotte Duktus des Pinsels verrät Einwirkungen von Habermann. In Ferdinand Vesel haben wir wohl vor allem einen Maler der Dämmerung zu begrüßen. Er zeigt dabei die Gabe, die dunkle Grundstimmung seiner Bilder durch feine Lichterchen pikant aufzuhellen. Nur einen Fehler hat die Ausstellung: sie zeigt zu viel! So wirksam sie ist, sie würde noch weit wirksamer sein, wenn jeder dieser Künstler nur sein Bestes gezeigt hätte. Nichts ist in der Kunst störender als das Ueberflüssige. Und leider ist hier mancherlei überflüssig, um so mehr als infolgedessen der Saal auch zu vollgehängt erscheint. Doch möge man sich darum nicht abhalten lassen, die Ausstellung zu besuchen. Solch eine Entdeckung ist immer etwas Frohes, sie wirkt durch die Kraft einer angenehmen Ueberraschung. Uebrigens hat sich den Malern auch ein Bildhauer zugesellt, der in Wien lebende Franz Berneker. Seine Arbeiten zeigen ein feines Streben und Gefühl, sind aber noch nicht ganz sicher im Vortrage.

— («Ljubljanski Zvon».) Inhalt der Märznummer: 1.) Dr. Fr. Derganc: Die Eiche. 2.) Utonik: Der See. 3.) Sophie Jelovšek: Widerhall. Skizze. 4.) Kristina: Lied. 5.) Ivan Cankar: Auf der Schwelle. Erzählung. 6.) Anton Funtek: Bauernerinnerungen. 7.) Paul Grošelj: Aus den Aufzeichnungen eines Naturhistorikers. 8.) Vida: Es wandelt nachts das Leid mit mir. 9.) Borisov: Nacht. 10.) Max Mak: Der verlorene Sohn. Erzählung. 11.) B. Baebler: Ich welke jetzt. 12.) Ivan Šubic: Das Kaiserdenkmal in Laibach. 13.) E. Kristan: Das Meer. Erzählung. 14.) Vida: Erinnerung. 15.) Ivan Cankar: Otto Zupančič: Čez plan. 16.) Dr. Franz Ilešič: Der slovenische Studentenklub am Merburger Gymnasium im Jahre 1846 und dessen «Vijolica». — In den folgenden Rubriken: (Bücherneuheiten, Musik, Theater, Unter Revuen, Allgemeine Rundschau) finden sich Beiträge von Dr. Josef Tominšek, R. Perušek, Komatar, J. Lokar, Jankhor, Dr. Fr. Zbašnik, Sophie Jelovšek, Jankhor Pretnar u. a.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 3. März. Alexejev telegraphiert an den Kaiser: Die feindliche Flotte war am 28. und 29. Februar sowie am 1. März vor Port Artur nicht sichtbar.

Tokio, 3. März. (Reuter-Meldung.) Die Russen besetzten die Telegraphenämter in Andschu und Yongpieng und nahmen den Distriktsgouverneur gefangen. Man glaubt, die Russen wollen den Yalufluß zur Verteidigungslinie gegen die vorrückenden Japaner machen.

London, 3. März. „Standard" meldet aus Tokio: Aus glaubwürdiger Quelle verlautet, die mandschurische Eisenbahn sei in der Nähe von Ninguta zwei Kilometer weit zerstört. Die telegraphische Verbindung zwischen Ninguta und Wladivostok sei zerschnitten.

Petersburg, 3. März. Die russische Telegraphenagentur veröffentlicht folgendes Telegramm ihres Korrespondenten aus Wladivostok vom 2. d.: Nach Mitteilungen aus privater Quelle seien 2400 Japaner auf drei von Kriegsschiffen eskortierten Dampfern während der Nacht in der Platina-Bucht gelandet und an demselben Tage ohne Artillerie nach Maoschan marschiert. Hoher Schnee erschwert ihren Marsch.

Paris, 3. März. Der Spezialkorrespondent des „Matin" telegraphiert aus Charbin vom gestrigen: Hier ist das Gerücht verbreitet, daß die chinesischen Generale Ma und Chiang gegen die Neutralität Chinas protestiert hätten. Beide sollen den Pekinger Hof um die Erlaubnis gebeten haben, sich Japan anschließen zu dürfen. Andererseits wird mitgeteilt, daß die Japaner versucht hätten, in der Nähe von Schanhaikwan zu landen, daß jedoch die Chinesen sich dieser Gebietsverletzung entgegengestellt und jede Landung untersagt hätten. Die Gegend von Liaojang, einer Bahnstation zwischen Mukden und Niutschwang, werde der Sammelpunkt einer bereits beträchtlichen russischen Armee. Gegenwärtig befindet sich eine große Zahl chinesischer Krieger an der Grenze. General Nadarov läßt ihre Bewegungen überwachen.

London, 3. März. (Unterhaus.) In Beantwortung einer Anfrage erklärte der Parlamentssekretär für die Marine, Pretymann, daß die britische Flotte im fernen Osten aus fünf Schlachtschiffen, vier Kreuzern erster Klasse, vier Kreuzern zweiter Klasse, einem dritter Klasse, acht Kanonenbooten, neun Torpedobootzerstörern, vier Torpedobooten und zwölf Flußkanonenbooten besteht.

Wien, 3. März. Den Abendblättern zufolge ist ein außerordentlicher Professor für vergleichende Physiologie an der Wiener Universität nach an Knaben begangenen Sittlichkeitsdelikten aus Wien flüchtig geworden. Er wird steckbrieflich verfolgt.

Lemberg, 3. März. Heute nachmittags wurde hier in ihrer Wohnung die wegen ihres leidenden Zustandes bettlägerige Gattin des Professors an der hiesigen technischen Hochschule Dr. Fiedler, Frau Lucie Fiedler, von ihrer gleichfalls kranken Schwester, Frau Littich, in einem Anfalle von Geistesstörung durch drei Revolverschüsse getötet.

London, 3. März. Der König leidet an einer leichten Erkältung. Er konnte daher gestern abends nicht dem Konzerte der Philharmonie beiwohnen, zu dem die Königin und der Prinz von Wales allein erschienen. Die Königin wird infolgedessen auch die Pferdeausstellung in Islington ohne den König besuchen.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 3. März. Moravetz, Fabrikant, Leipzig. — Dr. Horwat, Advokat, Samobor. — Herzfelder, Sisits, Kflte., Nürnberg. — Feigerle, Forstmeister, Neumarktl. — Mandl, Getreidehändler, Vinczehely. — Fürst, Weinhändler, Radkersburg. — Loy, Bürgermeister, Gottschee. — Werle, Schnableger, Professoren, Leoben. — Tschetz, Seise, Kflte., Dresden. — Koschitz, Selcher; Landau, Beamter, Klagenfurt. — Politzer, Ferbus, Kflte., Graz. — Fischer, Adler, Uhlirz, Seidner, Löwy, Herzl, Samuel, Telch, Krümmel, Wohrisek, Schlesinger, Angel, Ara, Almer, Richter, Weiß, Kflte., Wien. — Stiaßny, Schwarz, Kflte., Prag. — Fränkl, Samek, Reisende, Berlin. — Pfeninger, Bloch, Kaufleute, Brünn. — Olmetzer, Beamter, Brüssel. — Stein, Beer, Kflte., Preßburg. — Rutter, Katschun, Reisende, Pilsen. — Weber, Besitzer, Weißkirchen. — Lehmann, Kfm., München. — Geiringer, Kfm., Wels. — Sitiks, Privat, Neutitschein. — v Kremer, Kfm., Triest.

Verstorbene.

Am 2. März. Maria Kimovc, Besitzerin, 58 J., Tirnauergasse 9, Asthma bronchiale, Paralysis cordis. — Josef Conta, Schmiedssohn, 7 M., Schießstättgasse 15, Hydrocephalus chron., Tubercul. pulm.

Lottoziehung vom 2. März 1904.

Brünn: 79 16 88 75 80

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
3.	2 U. N.	736·0	6·3	S. schwach	teilw. bewölkt	
	9 » Ab.	736·0	2·1	SO. schwach	teilw. heiter	
4.	7 U. F.	735·7	1·2	SW. schwach	bewölkt	0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3·2°, Normale: 1·6°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Landestheater in Laibach.

91. Vorstellung. Ungerader Tag.

Heute Freitag, den 4. März

Marie, die Tochter des Regiments.

Komische Oper in zwei Aufzügen. Nach dem Französischen des Saint Georges und Bayard von Karl Gollmick. — Musik von Donizetti.

Anfang um halb 8 Uhr. Ende nach ½ 10 Uhr.

92. Vorstellung. Gerader Tag.

Sonntag, den 6. März

— Nachmittags 3 Uhr: —

Chor-Benefiz.

93. Vorstellung. Ungerader Tag.

— Abends halb 8 Uhr: —

Zum viertenmal:

Frühlingsluft.

Operette in drei Akten von Karl Lindau und Julius Wilhelm. Musik nach Motiven von Josef Strauß.'

Kurse an der Wiener Börse vom 3. März 1904.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.	Geld	Ware
Einheitl. Rente in Noten Mai-November p. K. 4·2%	99·50	99·70
in Silb. Jän.-Juli pr. K. 4·2%	99·45	99·65
„ Not. Febr.-Aug. pr. K. 4·2%	100·30	100·50
„ „ April-Okt. pr. K. 4·2%	100·30	100·50
1854er Staatslose 250 fl. 3·2%	—·—	—·—
1860er „ 500 fl. 4%	150·50	151·50
1860er „ 100 fl. 4%	180·—	183·—
1864er „ 100 fl.	256·—	261·—
dto. „ 50 fl.	256·—	261·—
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	298·50	299·50
Staatsschuld der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.		
Oesterr. Goldrente, stfr., 100 fl., per Kasse 4%	118·35	118·55
dto. Rente in Kronenwähr., stfr., per Kasse 4%	99·50	99·70
dto. dto. per Ultimo 4%	99·35	99·55
Oesterr. Investitions-Rente, stfr., per Kasse 3½%	91·40	91·60
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen 4%	117·50	—·—
Franz Josef-Bahn in Silber (div. St.) 5¼%	129·50	130·50
Rudolfsbahn in Kronenwähr. steuerfrei (div. St.) 4%	99·65	100·65
Vorarlbergbahn in Kronenwähr. steuerfr., 400 Kronen 4%	99·50	100·50
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Aktien.		
Elisabethbahn 200 fl. KM. 5¾% von 200 fl.		
dto. Linz-Budw. 200 fl. ö. W. S. 5¼%	508·50	510·50
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. S. 5%	473·—	478·—
Gal. Karl-Ludw.-B. 200 fl. KM.	444·—	448·—
5% von 200 fl.	—·—	—·—

Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.	Geld	Ware
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10%	115·25	116·25
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 4%	118·—	119·—
Franz Josef.-B., Em. 1884 (div. St.) Silb., 4%	100·—	101·—
Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4%	99·40	100·40
Vorarlberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	99·75	—·—
Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		
4% ung. Goldrente per Kasse	116·90	117·10
dto. dto. per Ultimo	116·80	117·—
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse	97·—	97·20
4% dto. dto. dto. per Ultimo	96·90	97·10
Ung. St.-Eis.-Anl. Gold 100 fl.	—·—	—·—
dto. dto. Silber 100 fl.	—·—	—·—
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876	—·—	—·—
dto. Schankregal-Ablös.-Oblig.	—·—	—·—
dto. Präm.-A. à 100 fl. = 200 K	205·—	208·—
dto. dto. à 50 fl. = 100 K	205·—	208·—
Theiß-Reg.-Lose 4%	161·—	163·30
4% ungar. Grundentl.-Oblig.	97·95	98·95
4% kroat. und slavon. detto	—·—	—·—
Andere öffentl. Anlehen.		
5% Donau-Reg.-Anleihe 1878	107·—	108·—
Anlehen der Stadt Görz	—·—	—·—
Anlehen der Stadt Wien	104·—	105·—
dto. dto. (Silber od. Gold)	123·—	124·—
dto. dto. (1894)	98·60	99·60
dto. dto. (1898)	99·50	100·50
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	98·75	99·75
4% Krainer Landes-Anlehen	—·—	—·—

Pfandbriefe etc.	Geld	Ware
Bodkr. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	99·45	100·45
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	100·—	101·—
Oest.-ung. Bank 40½jähr. verl. 4%	100·45	101·45
dto. dto. 50jähr. verl. 4%	100·45	101·45
Sparkasse, 1. öst., 60 J., verl. 4%	100·75	101·75
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	100·60	101·60
Oesterr. Nordwestbahn	106·75	—·—
Staatsbahn	416·50	—·—
Südbahn à 3% verz. Jänn.-Juli	295·—	297·—
dto. à 5%	123·10	124·10
Ung.-galiz. Bahn	110·75	111·75
4% Unterkrainer Bahnen	—·—	—·—
Diverse Lose (per Stück). Verzinsliche Lose.		
3% Bodenkredit-Lose Em. 1880	291·—	301·—
3% „ „ Em. 1889	283·—	287·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	—·—	—·—
5% Donau-Regul.-Lose	275·—	279·—
Unverzinsliche Lose.		
Budap.-Basilica (Dombau) 5 fl.	20·75	21·75
Kreditlose 100 fl.	453·—	463·—
Clary-Lose 40 fl. KM.	160·—	170·—
Ofener Lose 40 fl.	157·—	167·—
Palffy-Lose 40 fl. KM.	160·—	170·—
Roten Kreuz, Oest. Ges., v. 10 fl.	51·—	53·—
„ „ ung. „ „ 5 fl.	28·75	29·75
Rudolf-Lose 10 fl.	66·—	71·—
Salm-Lose 40 fl.	227·—	237·—
St.-Genois-Lose 40 fl.	—·—	—·—
Wiener Comm.-Lose v. J. 1874	500·—	515·—
Gewinstsch. d. 3% Pr.-Schuldv. d. Bodenkreditanst., Em. 1889	90·—	94·—
Laibacher Lose	—·—	—·—

Aktien. Transport-Unternehmungen.	Geld	Ware
Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl.	2190·	2200·
Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. A	—·—	—·—
dto. dto. dto. lit. B	—·—	—·—
Böhm. Nordbahn 150 fl.	345·—	349·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. KM.	2400·	2420·
dto. dto. (lit. B) 200 fl.	986·	994·
Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Oesterr., 500 fl. KM.	826·—	830·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 400 K	495·—	500·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. KM.	5425·	5445·
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	576·—	577·50
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. KM.	700·—	710·—
Oesterr. Nordwestbahn 200 fl. S.	414·—	416·—
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	402·—	403·—
Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgst.	198·75	199·25
Staatseisenbahn 200 fl. S.	631·50	632·50
Südbahn 200 fl. S.	76·75	77·75
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. KM.	406·—	407·—
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Aktien 100 fl.	17·—	19·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	401·—	404·—
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	403·50	—·—
Wiener Lokalbahnen-Akt.-Ges.	95·—	—·—
Banken.		
Anglo-Oest. Bank 120 fl.	279·—	280·—
Bankverein, Wiener, 200 fl.	499·50	500·50
Bodkr.-Anst., Oest., 200 fl. S.	921·—	927·—
Krdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo	630·—	631·—
Kreditbank, Allg. ung., 200 fl.	737·—	738·—
Depositenbank, Allg., 200 fl.	426·—	427·50
Eskompte-Ges., Ndröst., 400 K	508·—	511·—
Giro- u. Kassenv., Wiener 200 fl.	425·—	435·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 30% E.	197·50	198·50

	Geld	Ware
Länderbank, Oest., 200 fl.	419·—	420·—
Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.	1605·	1615·
Unionbank 200 fl.	518·—	519·—
Verkehrsbank, Allg. 140 fl.	353·—	355·—
Industrie-Unternehmungen.		
Baugef., Allg. öst., 100 fl.	139·—	141·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	—·—	—·—
Eisenbahnw.-Leihg., Erste. 100 fl.	170·—	174·—
„Elbemühl". Papierf. u. V.-G.	122·—	127·—
Liesinger Brauerei 100 fl.	324·—	328·—
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine.	396·50	397·50
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	1844	1854·
Salgo-Tarj. Steinkohlen 100 fl.	540·—	548·—
„Schlöglmühl". Papierf. 200 fl.	245·—	255·—
„Steyrerm.", Papierf. u. V.-G.	394·—	398·—
Trifailer Kohlenw.-Gesell. 70 fl.	370·—	372·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	442·—	443·—
Waggon-Leihanst., Allg. in Pest, 400 K	690·—	700·—
Wiener Baugesellschaft 100 fl.	146·—	149·—
Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.	744·—	750·—
Devisen. Kurze Sichten.		
Amsterdam	198·90	199·10
Deutsche Plätze	117·37	117·55
London	240·20	240·40
Paris	95·47	95·60
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Dukaten	11·34	11·39
20 Franken-Stücke	19·08	19·10
Deutsche Reichsbanknoten	117·37	117·55
Italienische Banknoten	94·50	94·65
Rubel-Noten	$2·53^{75}$	$2·54^{75}$

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.
Los-Versicherung.
(5349)
J. C. Mayer
Bank- und Wechsler-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.
Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Konto-Korrent- und auf Giro-Konto.

(772) 3—2

Präs. 31
20/4.

Oklic.

Pri c. kr. davčnem kot depozitnem uradu v Škofjiloki se hrani v zvezku IX., str. 200 že čez 30 let knjižica Kranjske hranilnice v Ljubljani štev. 72.245 za 30 K, glaseča se na ime Jakoba in Matevža Trojar iz Češnjice št. 26.

Jakob in Matevž Trojar, oziroma njiju pravni nasledniki, ki mislijo, da imajo do te knjižice kako pravico, se pozivljejo, da se

v 1 letu, 6 tednih in 3 dneh

kot opravičenci izkažejo in prosijo za izdatev, ker se bo sicer po preteku tega časa denar iz navedene knjižice izrekel zapadlim.

C. kr. okrajno sodišče Škofjaloka, dne 24. februarja 1904.

(786) 3—3

Edikt.

No. 26/4
1.

Vom k. k. Bezirksgerichte Kronau werden die Eigentümer nachstehender Depositen

Post Nr.	Im Depositen-Hauptbuche Band	Fol.	Nr.	Bezeichnung der Masse	Gegenstand	Wert K	Wert h
1	II.	133	531	Raimund Kerstein, Kur.-Masse	Sparkassebüchel Nr. 57.446	124	—
2	II.	133	531	Raimund Kerstein, Verl.-Masse	Sparkassebüchel Nr. 60.277	66	—
3	II.	222	613	A. Deutsch & Sohn, Haft-Masse	Sparkassebüchel Nr. 872	55	82

die mehr als 30 Jahre unbehoben erliegen, aufgefordert, innerhalb der Frist

von einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen,

vom letzteren Einschaltungstage dieses Ediktes, ihre Ansprüche unter Beibringung der gehörigen Legitimationen so gewiß hiergerichts geltend zu machen, als widrigenfalls, wenn die Ansprüche nicht genügend dargetan befunden werden, oder sich niemand melden sollte, die Depositen nach Ablauf der Ediktalfrist als heimfällig erklärt und für den Fiskus an die Staatskasse übergeben werden würden.

K. k. Bezirksgericht Kronau, Abt. I, am 20. Februar 1904.

(855) 3—1

T. 1/4
1.

Amortisierung.

Auf Ansuchen der Frau Agnes Vilfan, Besitzersgattin in Černuče, wird das Verfahren zur Amortisierung des der Gesuchstellerin in der Nacht vom 12. auf den 13. Dezember 1901, vermutlich durch Franz Pirs, aus Vara entwendeten, auf Antonia Vilfan lautenden Büchels der Krainischen Sparkasse Nr. 254.815 im Kapitalswerte von 70 K eingeleitet.

Der Inhaber dieses Büchels wird daher aufgefordert, seine Rechte

binnen sechs Monaten

geltend zu machen, widrigens das Büchel nach Verlauf dieser Frist für unwirksam erklärt werden würde.

K. k. Landesgericht Laibach, Abt. III, am 24. Februar 1904.

K. k. österr. Staatsbahnen.

K. k. Staatsbahn-Direktion in Villach.

Auszug aus dem Fahrplane

gültig vom 1. Oktober 1903.

Abfahrt von Laibach (Südbahn): Richtung nach Tarvis. Um 12 Uhr 24 Min. nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben; über Selztal nach Aussee, Salzburg; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz; über Amstetten nach Wien. — Um 7 Uhr 5 Min. früh: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien; über Selztal nach Salzburg, Innsbruck; über Amstetten nach Wien. — Um 11 Uhr 51 Min. vorm.: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Leoben, Selztal, Wien. — Um 3 Uhr 56 Min. nachm.: Personenzug nach Tarvis, Hermagor, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, München, Leoben; über Selztal nach Salzburg, Lend-Gastein, Zell am See, Innsbruck, Bregenz, Zürich, Genf, Paris; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag (direkter Wagen I. und II. Klasse), Leipzig; über Amstetten nach Wien. — Um 10 Uhr nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Franzensfeste, Innsbruck, München (Triest-München direkter Wagen I. und II. Klasse). — Richtung nach Rudolfswert und Gottschee. Um 7 Uhr 17 Min. früh: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 1 Uhr 5 Min. nachm.: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 7 Uhr 8 Min. abends: Personenzug nach Rudolfswert, Gottschee.

Ankunft in Laibach (Südbahn): Richtung von Tarvis. Um 3 Uhr 25 Min. früh: Personenzug aus Wien über Amstetten, München, Innsbruck, Franzensfeste, Salzburg, Linz, Steyr, Ischl, Aussee, Leoben, Klagenfurt, Villach (München-Triest direkter Wagen I. und II. Klasse). — Um 7 Uhr 12 Min. früh: Personenzug von Tarvis. — Um 11 Uhr 16 Min. vorm.: Personenzug aus Wien über Amstetten, Leipzig, Prag (direkter Wagen I. und II. Klasse), Franzensbad, Karlsbad, Eger, Marienbad, Pilsen, Budweis, Salzburg, Linz, Steyr, Paris, Genf, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Lend-Gastein, Leoben, Klagenfurt, Hermagor, Pontafel. — Um 4 Uhr 44 Min. nachm.: Personenzug aus Wien, Leoben, Selztal, Villach, Klagenfurt, München, Innsbruck, Franzensfeste, Pontafel. — Um 8 Uhr 51 Min. abends: Personenzug aus Wien, Leoben, Villach, Hermagor, Klagenfurt, Pontafel; über Selztal aus Innsbruck, Salzburg. — Richtung von Rudolfswert und Gottschee. Um 8 Uhr 44 Min früh: Personenzug aus Rudolfswert und Gottschee. — Um 2 Uhr 32 Min. nachm.: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee. — Um 8 Uhr 35 Min. abends: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee.

Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof): Richtung nach Stein. Um 7 Uhr 28 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 2 Uhr 5 Min. nachm.: Gemischter Zug. — Um 7 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 45 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen und nur im Oktober.

Ankunft in Laibach (Staatsbahnhof): Richtung von Stein. Um 6 Uhr 49 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 11 Uhr 6 Min. vorm.: Gemischter Zug. — Um 6 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 9 Uhr 55 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen und nur im Oktober.

Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten sind nach mitteleuropäischer Zeit angegeben; dieselbe ist gegen die Ortszeit von Laibach um zwei Minuten vor.

(5831) 26—10

Eine deutsche, staatlich geprüfte

Lehrerin

die in **englischen Schulen französischen Unterricht** erteilte, auch in einer vornehmen **russischen Familie** tätig war, wünscht in einer Familie hier oder in der Umgebung als Erzieherin und Lehrerin Aufnahme zu finden.

Näheres bei Frau **Lea Knez,** Maria Theresienstraße Nr. 1. (799) 3-3

Je eine Wohnung

mit drei und vier Zimmern, Bade-, Dienstboten- und Vorzimmern und allem Zugehör ist mit **Mai-Termin** zu vergeben im Hause Spinnergasse 10. (863) 1

Näheres bei der Hausmeisterin daselbst.

Schöne Wohnung

bestehend aus zwei großen Zimmern samt Zugehör, ist für den **Maitermin zu vermieten.**

Anzufragen **Emonastrasse Nr. 8,** II. Stock, links. (819) 3—3

Salongarnitur und Fenstervorhänge

sind wegen Abreise zu verkaufen: **Bleiweisstrasse 1A,** Hochparterre, rechts, Tür 1.

(842) 3—3

Schöne

Wohnung

im II. Stocke

bestehend aus drei Zimmern samt Zugehör, ist mit 1. Mai **zu vermieten.**

Anzufragen im Möbelgeschäfte **Naglas, Auerspergplatz 7.** (489) 24

Privatbeamter

dessen mehrjährige Zeugnisse seine tadellose und gewissenhafte Tätigkeit bestätigen, sucht Stelle als **Fakturist, Kalkulant** oder **Magazineur;** würde es vorziehen, in einem Fabriksetablissement engagiert zu werden.

Gefällige Zuschriften wird gebeten unter **«J. L. 180»** an die Administration dieser Zeitung zu richten. (777) 3—3

Versuchen Sie den

echten Kräuterlikör „Florian"

grossartig in Geschmack u. hygienischer Wirkung.

Erwärmt und belebt den Körper.

Fördert Appetit und Verdauung.

Verleiht eine gute Nachtruhe.

Krainische Pflanzendestillation.

„Florian."

Eigentümer: (3) 52

Edmund Kavčič in Laibach.

Neueste Tageskarte

von

Ostasien

mit Begleitworten: Ostasien vom politisch-militärischen Standpunkte, bearbeitet von Paul Langhans.

Preis: K 1·20, mit Postzusendung K 1·30,

Zu beziehen durch

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs

Buchhandlung in Laibach. (515) 7

Sekretär, zugleich Kassier

(beider Landessprachen mächtig)

für erstklassiges Kreditinstitut **gesucht.** Erforderliche Sicherstellung in event. vinkuliertem Sparkassabuch 10.000 bis 15.000 K.

Gefl. Zuschriften unter Chiffre **„Lebensstellung"** an die Administr. d. Ztg. (860)

Monatzimmer

hübsch möbliert, gassenseitig, mit separiertem Eingang, (867) 2—

sogleich zu vermieten

Römerstraße 1, II. Stock, rechts.

Die Vertretung einer

Dampfmühle

ist für Laibach zu vergeben.

Reflektanten wollen Offerte unter „Dampfmühle 1000" bei der Administration dieser Zeitung hinterlegen. (864)

(812) Firm. 27/4
Gen. I.—59/1

Oklic.

Pri obstoječi tvrdki

Hranilnica in posojilnica v Rob

registrovana zadruga z neomejeno zavezo,

se je izvršil v zadružnem registru bris umršega uda načelstva Janez Zgonca ter vpis novoizvoljenega načelstva Martina Zgonca, posestnika iz Podhojnega hriba št. 5.

C. kr. okrožno sodišče v Rob fovem, odd. I, dne 26. februarja 190

Krainische Sparkasse.

Ausweis pro Februar

	1904			1903	
		K	h		K
Einlagen:					
eingelegt von Parteien	1.861	822.690	22	1.917	1,152.143
behoben » »	1.590	1,018.158	76	1.714	899.438
Stand in Bücheln	41.195	65,437.906	58	41.812	62,617.931
Hypothekar-Darlehen:					
zugezählt		307.726	79		30.900
rückbezahlt		220.916	95		54.969
Stand		33,576.433	78		32,555.292
Gemeinde-Darlehen:					
zugezählt		21.900	—		16.000
rückbezahlt		3.015	23		6.146
Stand		1,843.857	50		1,541.649
Gesamt-Reserven:					
Stand		9,288.592	07		9,164.448
Zinsfuss für Einlagen 4 % ohne Abzug der Rentensteuer.					
Zinsfuss für Hypothekar-Darlehen 4½ %.					
„ für ebensolche in Krain bis K 600·— 4 %.					
Pfandamt:					
eingelegte Pfänder	1.212	13.544	—	1.315	17.200
ausgelöste »	1.146	14.109	—	1.144	16.706
Stand	12.736	180.736	—	13.090	177.140

Laibach, am 29. Februar 1904.

(862)

Die Direktion.

Kauft und verkauft alle Gattungen von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen, Valuten, Münzen und Devisen.

Wechsel-Eskompte und Inkasso.

LAIBACHER KREDITBANK IN LAIBACH

Promessen. **(Filialen in Klagenfurt und Spalato)** **Losversicherung.**

Vinkulierung und Devinkulierung von Militär-Heiratskautionen. (1085) 150-148

Geld-Einlagen auf Bücher oder in laufender Rechnung werden vom Einlags- bis zum Behebungstage **mit 4 Prozent** verzinst.

Börsen-Ordres. Vorschüsse auf Effekten.

Druck und Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.